

Taxele postale plătite in numerar conf. aprobării Dir. Gen. P. T. T. No. 81061/489

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plonel 2. Fernsprecher: 16-39. Volkshoch-Konto: 87.119. Folge 64. 21. Jahrgang. Arab, Freitag, den 7. Juni 1940. Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Die Waffen der Zukunft

Seit der italienische General Douhet im Jahre 1935 mit seinem Buch „Luft Herrschaft“ die Diskussion über die zukünftige Form des Krieges eröffnete, ist die Debatte über dieses Thema nicht abgerissen. „Wie wird die Entscheidung eines Krieges in der Luftwaffe oder wird sie mit den erprobten klassischen Waffen herbeigeführt“, so lautet die Frage.

Douhet sprach allein der Luftwaffe Bedeutung zu, und es ist interessant, daß es Douhets Vaterland, Italien, war, das sich anschickte, den ersten Beweis für seine These anzutreten. Es tat dies mit dem abessinischen Feldzug, den die italienische Luftwaffe entschied und gewann.

Der erfolgreiche Einsatz der Luftwaffe rief damals, vor allem bei den Anhängern der alten Kriegsführung, Erstaunen und Unruhe hervor. Sie verschlossen sich den neuen Perspektiven. Der Krieg in Spanien schien wiederum jenen recht zu geben, die der entscheidenden Rolle der Luftwaffe skeptisch gegenüberstanden. Die Luftwaffe wurde heiderseits häufig eingesetzt, ohne jedoch weder der einen noch der anderen Seite die wirkliche Überlegenheit zu bringen. Wer aus diesen beiden Feldzügen die richtige Konsequenz zog, mußte sich also dafür entscheiden, alle Waffengattungen zumindest gleichmäßig zu entwickeln.

Die Mächte, die heute Krieg führen, standen sich bereits im spanischen Feldzug — wenn auch nicht militärisch — gegenüber. Deutschland, das — wie man sagte — in Spanien seine Flugzeuge ausprobierte, hat sowohl auf Grund der dort gewonnenen Erfahrungen als auch auf Grund der Lehren, die es aus dem abessinischen Feldzug zog, und vor allem auf Grund seines dem Neuen zugewandten Wesens die Entwicklung des Flugzeuges bewußt gefördert. Es betrachtete das Flugzeug als das Kriegsinstrument der Zukunft. England hat im Gegensatz dazu — obgleich es im abessinischen Feldzug Italiens Gegner und mit seiner Flotte den italienischen Flugzeugen ausgereichen war — die Entwicklung seiner Luftwaffe nicht nur nicht vorangestellt, sondern willentlich beschränkt. Es förderte und baute dafür eine gewaltige Flotte in der festen Überzeugung, das bessere Instrument zu schleifen.

So stand Ansicht gegen Ansicht. Welche die richtige ist, wird erst der gegenwärtige Krieg entscheiden. Vielleicht aber lassen sich die Chancen beurteilen, wenn man den bisherigen Ablauf des Krieges betrachtet. Der deutsche Luftsiege über Polen braucht bei dieser Untersuchung nicht erwähnt zu werden, denn den deutschen Flugzeugen stand in Polen keine wirklich ernsthafte und gefährliche Waffe gegenüber. Dagegen läßt der Krieg, den England und Deutschland um Norwegen und nun in Holland, Belgien und Frankreich führten, weitgehende Schlussfolgerungen zu. Beide Mächte setzten ihre besten Waffen ein, jene, von deren Anwendung sie sich den größten Erfolg versprachen: England — seine Flotte. Deutschland — seine Luftwaffe. Sieht man allein die Verlustziffern an, so zeigt es sich, daß die deutsche Luftwaffe der englischen Flotte mehr Schaden zuzufügen hat, als die englische Flotte der deutschen Luftwaffe beibringen konnte.

Weiters kann in derselben Zeit und mit denselben Mitteln, mit denen ein Schlachtschiff gebaut wird, hunderte von Flugzeugen fertiggestellt werden — was praktisch bedeutet, daß im allgemeinen immer eine größere Zahl von Flugzeugen gegen ein einziges Kriegsschiff eingesetzt werden kann. Die Gefahr der Flugzeugbombe hat vor allem alle bisherigen Ergebnisse der Schiffs-

Hitlers Tagesbefehl an die deutsche Armee

Berlin. Der Führer erließ gestern aus seinem Hauptquartier an die Soldaten der Westfront einen Tagesbefehl, der damit beginnt, daß Dunkeln gefallen ist u. dort 40.000 Franzosen und Engländer gefangen genommen wurden.

Sein Vertrauen in seine Soldaten war grenzenlos und sie haben ihn auch nicht getäuscht.

In wenigen Wochen wurden 2 Staaten zur Kapitulation gezwungen, die besten französischen Divisionen vernichtet, die Engländer wurden geschla-

gen und zahlreiche sind gefallen oder wurden übers Meer verjagt. Dabei haben

viele deutsche Soldaten den Sieg mit ihrem Leben besiegelt oder sie wurden verwundet.

Die Gegner wünschen die Fortsetzung des Krieges, sie sollen ihn haben.

Heute wurden der Westfront zahl-

reiche frische Truppen zugeführt, die den Feind zum erstenmal sehen werden. Die Gegner Deutschlands sollen auch weiter eine geschichtliche Belagerung erhalten.

Zum Schluß spricht der Führer den heldenmütigen Soldaten der Westfront seine Anerkennung, sowie seinen und des deutschen Volkes tiefsten Dank aus.

Paris keine offene Stadt

Das amerikanische Nachrichtenbüro stellte in seinem gestrigen Bericht fest, daß Paris keine offene Stadt und von einem militärischen Festungsgürtel umgeben ist. Auch wurde es vor Monaten als in die Militärgone gehörig erklärt, so daß die deutschen Bombenangriffe auf militärische Stützpunkte berechtigt sind.

Aufruf des Führers an das deutsche Volk

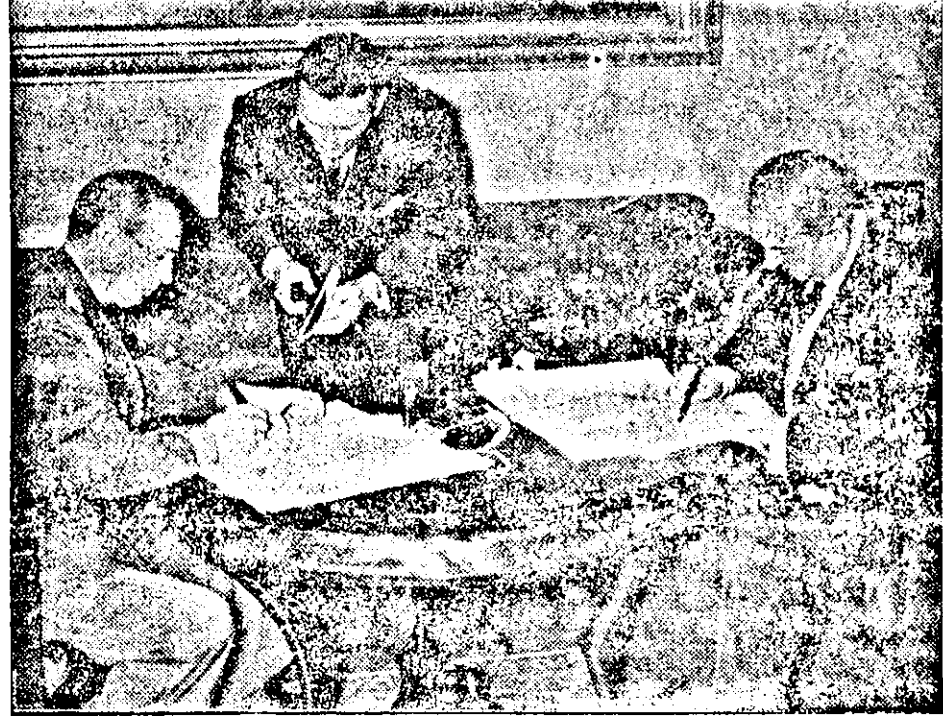
Berlin. In einem Aufruf an das deutsche Volk meldet der Führer die siegreiche Beendigung der größten Schlacht der Weltgeschichte an und weist darauf hin, daß Holland und Belgien kapituliert haben, die britische Armee vernichtet und 3 französische Armeen geschlagen wurden.

Die Gefahr eines feindlichen Einbruchs ins deutsche Ruhrgebiet ist damit beseitigt. Die Soldaten der deutschen Wehrmacht zeigten dabei einen beispiellosen Heldennut,

weshalb er zu ihren Ehren anbefahl, daß

die Häuser im ganzen Reich 8 Tage hindurch besetzt und sämtliche Glocken des Reiches 3 Tage lang geläutet werden, damit sich mit ihren Klängen die Gebete des deutschen Volkes vereinigen.

Zum Schluß teilte der Führer mit, daß nach der siegreichen Beendigung der Schlachten des ersten Abschnittes an der Westfront die deutschen Truppen zum Erkämpfen des endgültigen Sieges an der Westfront neu angetreten sind.



Ribbentrop unterzeichnet in Berlin das neue deutsch-dänische Abkommen gemeinsam mit dem dänischen Gesandten

Donnerstag und Samstag allgemeine Arbeitsruhe

Am heutigen Felbentag u. Samstag, am 10. Jahrestag der Heimkehr S. M. König Karls herrscht allgemeine Arbeitsruhe.

Norw. König schwer krank

Paris. (Mador) Laut einer Havana-Meldung liegt Haakon, der König von Norwegen, schwer krank darnieder. Demgegenüber ist der Thronfolger Olaf vollständig gesund und nimmt an den militärischen Operationen aktiven teil.

Amnestie am 8. Juni

Bukarest. Im Justizministerium arbeitet man an der Zusammenstellung einer weitgehenden Amnestie, die S. M. unser König anlässlich der Jahreswende seiner Rückkehr in das Land unterzeichnen wird.

Umsonst ist jedes Leugnen

Churchill bekennt die schreckliche Katastrophe ein

welche die englische Armee in Flandern erlitten hat

London. Ministerpräsident Churchill erstattete gestern im Unterhaus einen ausführlichen Bericht über die Räumung Flanderns.

Was sich in Flandern ereignete — sagte Churchill —, ist eine große militärische Katastrophe.

Belgien ist verloren gegangen und sämtliche Kanalhäfen befinden sich in deutscher Hand. Unter ständigen Kämpfen konnten 365.000 englische und französische Soldaten über den Kanal gerettet werden. Wie erbittert die Kämpfe waren, geht allein schon daraus hervor, daß sich unter den Soldaten, die in

den letzten vier Tagen aus Flandern zurückkehrten, kaum 30 befanden, die nicht verwundet waren.

Die Zahl der Toten und Verwundeten gab Churchill mit nur über 20.000 an. Außerdem sind 1000 Geschütze und Panzerwagen verlorengegangen.

Die Alliierten müssen jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß Deutschland gegen den einen oder den anderen Verbündeten zum Schlag ausholen wird. Die Engländer sind aber fest entschlossen, das Infanterie bis zum letzten Tropfen Blut zu verteidigen.

Kurze Nachrichten



In den Banater deutschen Gemeinden herrscht kein Absatz der Fettschweinen und die Bauern sind ganz verzweifelt, weil sie befürchten, daß ihnen die Tiere bei Eintritt der Hitze verderben.

Die Steuerrückstände bis um 1. April l. J. können bis um 30. Juni mit einer 7-prozentigen Begünstigung beglichen werden.

Seitens der Franzosen wurden einige hundert Blasen in das Innere Frankreichs verschleppt, weil sie die Waffenspedung des belgischen Königs gutgeheißen haben.

Im Hafen von Brindisi landeten gestern 750 italienische Kinder aus Saloniki, Athen, Patras und Korfu und wurden sofort an die adriatische Küste befördert.

In Berlin und allen deutschen Großstädten wurden alle Geländestreifen zum Anbau von Gemüse und Kartoffel verpachtet, wodurch die Produktion bedeutend gesteigert wird.

Der norwegische Touristenverein beschloß, seine normalen Ausflüge wieder aufzunehmen.

Das Wirtschaftsamt der Arader Stadtleitung hat mit der Ausfolgung der Strandkarten bereits begonnen.

In Temeschburg wurde in der vergangenen Nacht in das Geschäft Sguz Kohn u. Sohn eingebrochen, die Kassa gesprengt und 50.000 Lei gestohlen.

In Lurn-Severin hat das letzte Hagelwetter tausende Fenster Scheiben zerstört.

Laut der letzten Volkszählung leben in Deutschland auch heute noch 330.892 Juden gegenüber 502.799 in 1933.

Nachdem in Finnland sehr viele Schalen, die bei den Kämpfen zertrümmert wurden, noch nicht aufgebaut werden konnten, unterrichten einige Professoren ihre Schüler durch Radio.

Eingedenk der großen deutschen Siege im Westen wurde auf dem Gipfel des 3798 Meter hohen Großglockner die deutsche Kriegsfahne gehißt.

Der italienische Ministerrat hat gestern beschlossen, daß in den staatlichen Aemtern als Ersatz für die einberufenen Beamten, weibliche Angestellte in Dienst zu stellen sind.

In Ungarn wurde der Preis für Frühkartoffeln 1. Klasse mit 55 und 2. Klasse mit 33 Heller festgelegt.

Deutsche Ingenieure arbeiteten den Plan eines schiffbaren Kanalsystems für Ost- und Südeuropa aus, das mit dem deutschen Kanalssystem verbunden werden soll.

In Finnland wurden im Laufe des Krieges mit Rußland zur Heeresrüstung 80.000 goldene Ringe gespendet.

Im Mittelmeer stehen 4500 moderne italienische Bomben-Flugzeuge gegen 2000 der Alliierten.

Wie die italienischen Blätter aus London melden, wird sich Königin Wilhelmina von Holland demnächst nach Niederländisch-Indien begeben, weil sie sich in England nicht ganz sicher fühlt.

In den letzten drei Tagen konnten die in der Düne bei Dünkirchen eingeschlossenen englischen und französischen Soldaten nur mehr so genährt werden, daß man ihnen aus ganz hochliegenden Flugzeugen in Fallschirmen Lebensmittel herunterpar-

Die Infanterie marschiert

Seibzig km. Tagesmarsch u. dann der Übergang über die Maas

17. Mai. (D.M.B.) Die deutsche Infanterie war schon im Weltkriege wegen ihrer Marschleistungen gefürchtet, und doch trat damals der große Schrittmacher, der Motor, noch nicht in Erscheinung. Heute ist er auf dem Plan. Aber mehr als jemals früher muß heute der infanteristische Kämpfer Entfernungen im Marsch überbrücken, die man einfach nicht für möglich gehalten hat. Schon in Polen und in Norwegen hat die Infanterie Proben ihres Könnens auf diesen Gebieten gegeben. Oft hat sie den Sieg fast ausschließlich durch ihre Marschleistungen an ihre Fahnen geheftet. Oft genug zwang sie den Gegner allein

durch einen großen Umwegsmarsch dazu, seine stark befestigten Stellungen kampflös oder nach kurzem Einsatz aufzugeben, Stellungen, deren Erstürmung viel Blut gekostet hätte. Es wurde der neue Begriff geprägt: Die Infanterie marschierte den Gegner aus seinen Stellungen heraus. Alles, was uns und die Welt in dieser Beziehung in Polen und in Norwegen in Erstaunen setzte, wird aber bei weitem durch den Vormarsch der deutschen Truppen durch Holland und Belgien übertroffen. Die Infanterie stellte ihre eigenen Spitzenleistungen in den Schatten. Dabei waren die Schwierigkeiten, die es sowohl

einem jäh kämpfenden Gegner als auch dem gesperrten Gelände gegenüber zu bewältigen galt, ungeheuer groß. Man muß sich vergegenwärtigen, welche Hindernisse sich jeder einzelnen den Kolonnen in den Weg stellten. Überall fast galt es, feindlichen Widerstand zu brechen oder den Feind zu blenden und ihn in kühnem Durchstoßen seiner Linien zu umgehen.

Die Straßen des Vormarsches mußten in erster Linie für die motorisierten Verbände freigehalten werden.

Das bedeutet, daß oft neben den Straßen marschiert werden mußte. Dabei durfte die Verbindung der Infanterie nach vorn nicht verloren gehen. Immer wieder mußte sie versuchen — es mag noch so abenteuerlich klingen — den Anschluß zu halten. Denn wo der Feind ernsthaften Widerstand leistet, kann auf die Mitwirkung der Infanteristen nie verzichtet werden. So darf er nie „abhängen“, stets muß er alles daransetzen, daß die Stetigkeit des Vormarsches auf breiter Front gewährleistet bleibt. Der zurückgehende Feind durfte nicht zur Ruhe kommen, denn wenn es ihm gelang, sich wieder zu setzen, wäre ein verstärkter Einsatz im Kampf erforderlich gewesen.

So sehen wir nun über und auf den holländischen, belaischen und nun auch französischen Landstraßen einen überschlagenen Einsatz der Luftwaffe, der motorisierten Verbände und der Infanterie. Er hält den Feind in dauernder Bewegung, läßt ihn nicht zur Ruhe kommen und treibt ihn an vielen Stellen vor sich her. Er erfordert ungeheure Leistungen sowohl vom Einzelnen, gleich ob er Offizier oder Mann, als auch von jedem Verbände. Aber alle beherrscht nur der eine Gedanke: Vorwärts! Hier werden auf der Straße Minen entdeckt, — aber auf Nebenwegen wird ungehindert der Vormarsch fortgesetzt. Dort sind in den an Gewässern so reichen Landschaften Brücken gesprengt, — sie werden von den in der Kolonne mitmarschierenden Pionieren durch Stege und später Kriegsbrücken rasch ersetzt. Hier bleiben einmal die Feldküchen stehen, — aber es wird weitermarschiert und man lebt „von der Hand in den Mund“. Dort können Geschwader dem Vormarsch im Augenblick nicht folgen, — schon sind Waffen und Munition abgeladen und werden mitgetragen oder mitgeführt. Die Hauptsache ist: es geht vorwärts. Dann kommt der Infanterist auch mal mit einer Viertel-Portion Verpflegung aus, dann kann es regnen oder die Sonne noch so heiß scheinen, dann genügt auch der kurze Schlaf im Straßengraben.

Es gibt Infanterietruppentente, die in der ersten Woche dieses Kampfes über zweihundert Kilometer marschierend zurückgelegt haben. Die letzte Tagesmarschleistung einer Infanterie-Division zur Maas betrug nicht weniger als sechzig Kilometer. Im Anschluß wurde der Übergang über die Maas erzwungen.

Deutsche Luftwaffe

bereitet Weg für ital. Angriff gegen Frankreich vor?

Paris. Die französische Presse begleitet die Bombardierung des Hafens von Marseille und der Eisenbahnlinie Lyon—Marseille, die in der italienischen Grenze parallel verläuft, mit den verschiedensten Kommentaren. „Epoque“ meint, sie wäre eine Begleitung für einen italienischen Angriff.

In 3 Tagen 135 engl. Schiffe verloren

Berlin. Der militärische Sachverständige des Berliner „12 Uhr Blattes“ errechnete, daß England vom 30. Mai bis zum 2. Juni an der Kanalflüßte insgesamt 135 Schiffe durch Versenkung oder schwere Beschädigung verloren hat. In diese Zahl ist der durch die deutschen Schnell- und U-Boote, sowie durch die Flakartillerie erlittene Verlust nicht miteingerechnet.

Corso-Kino, Arad. Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr UFA-JOURNAL I. Die Fallschirmjäger besetzen Rotterdam II. Die Eroberung von Liege und Brüssel III. Die Besetzung von Sedan DEANNA DURBINS neuester und schönster Film „UNSERE TOCHTER IST SCHON HERANGEWACHSEN“

Deutsch-ital. Militärbündnis findet zu geeigneter Zeit Anwendung

Berlin. (Rador) Das amtliche Organ des Reichsaussenministeriums, die „Berliner Börsenzeitung“, schreibt: Berlin und Rom werden ihr Militärbündnis bei Aufrechterhaltung ihrer vollen Freiheit in dem Augenblick, an dem Ort und in der Weise anwenden, wann, wo und wie sie es als geeignet betrachten.

Dank dem italienischen Verhalten blieb der Balkan ruhig, die Wirtschaftslage ergebnislos u. stehen. Deutschland so auf diplomatischen, wie militärischem Gebiete wirksam bei, da es die Westmächte dazu gezwungen hat, in Syrien, Marokko und an den Alpen immer mehr und mehr Kräfte zu mobilisieren.

Staatslotterie Ziehungsplan für Monat Juni Braune Serie Ziehung am 15. Juni 1940. Lila Serie Ziehung am 18. Juni 1940. Gewinnste a Lei Gewinnste a Lei Die Gewinne werden den Spielern ohne jeden Steuerabzug ausgezahlt

Ich zerbrech mir den Kopf



— wie vorsichtig man in der Zukunft mit der Bemerkung „Du Engländer“ umgehen muß. Laut einer Meldung aus Berlin wurde im Amtsgericht Nachen dieser Tage ein bemerkenswerter Ehrenbeleidigungsprozess durchgeführt. Angeklagt war ein Bergarbeiter, der einem Steiger im Verlaufe eines Streites, der auch in Tätlichkeiten ausgeartet war, zugerufen hatte: „Du Engländer, du gehörst ja nach England und nicht nach Deutschland!“ Der Kläger fühlte sich dadurch in seiner Ehre tief beleidigt und klagte. Der Amtsrichter erklärte in der zitierten Redewendung eine große Kränkung für einen Deutschen und verurteilte den Angeklagten wegen Ehrenbeleidigung in Tateinheit mit vorfälliger Körperverletzung zu vier Wochen Gefängnis.

— über einen tierischen „Sohn“ der seinem Vater die Lippe abgebissen hat. Wie aus Lugosch gemeldet wird, geriet der Straßenschreiber Jozsi Wofescu im Rausch mit seinem Vater in Streit und biß ihm die Lippe und Stück Wange ab. Der Rasende konnte nur schwer gebändigt werden. Der schwerverletzte Vater wurde ins Krankenhaus gebracht.

— über ein erfolgreiches Mittel gegen faule Zahler. Der Direktor des Wasserwerkes Lakeview (Oregon) ist auf eine neuartige Idee gekommen, um säumige Zahler zur Milderung ihrer Gewohnheiten zu veranlassen. Wenn jemand seine Rechnung nicht bezahlt, so bringt er an der Wasserleitung des Betreffenden ein kleines Instrument an. Die Folge ist, daß, wenn der Wasserhahn aufgedreht wird, zwar Wasser herauskommt, aber nur tropfenweise, so daß jemand, der ein Glas Wasser trinken will, zehn Minuten benötigt, ehe er es voll bekommt und an seine trockenen Lippen führen kann. Um eine Badewanne zu füllen, benötigt man nach dem neuen System des Wasserwerk-Direktors ungefähr vier Tage. „Diese Idee hat geradezu glänzende Erfolge gehabt“, erzählte der Direktor schmunzelnd. „Nur wenige Leute haben so gute Nerven, daß sie so etwas lange aushalten. Rechnungen werden jetzt mit größter Pünktlichkeit bezahlt. Schade, daß man so etwas ähnliches nicht bei jenen Zeitungsabonnenten anwenden kann, die mit den Bezugsgebühren stets im Rückstand bleiben.“

— über die vergebliche Bemühung einiger Buchhändler, die Welt in ihrem natürlichen Lauf aufzuhalten und das Rad der Zeit ein wenig rückwärts zu drehen. Nachdem nun wegen dem immer heftiger tobenden Krieg große Nachfrage nach Landkarten herrscht, wurden diese ein Konjunkturartikel. Wie warme Semmel werden sie zusammengelaufen und während man anfangs Polen, nachher Finnland, Norwegen, Dänemark, dann aber Holland, Belgien und sogar Frankreich und die Britische Inseln zur Verfolgung des Krieges benötigte, kauften sich sehr viele Leute gleich die neuesten Europa-Landkarten. Man fand darin schon die Zweiteilung Polens, die neuen finnischen Grenzen, Stützpunkten im Baltikum usw. Diese Europa-Karten sind nun über Nacht plötzlich aus allen Schaufenstern der Buchhandlungen verschwunden und man bringt wieder das alte Europa mit dem schon lange nicht mehr bestehenden Polen usw. mit der Bemerkung, daß man nie wissen kann, wie der Krieg ausfällt und ob nicht wieder das Polenreich aufersteht. . . Wir kommt es so vor, als würde im Winter plötzlich ein Mann mit Sommerkleider und Strohhut erscheinen und sich einbilden, daß felnetwegen der Schnee verschwindet und Sommer werden muß. Auch die Buchhändler werden mit ihren alten Europa-Karten das Rad der Zeit nicht zurückdrehen und müssen sich mit den bestehenden Tatsachen abfinden.

Die Zahl der Gefangenen und Beute in Flandern hat alles bisherige übertroffen

Berlin. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, werden die Ausmaße der Niederlage der Westmächte am besten beleuchtet, wenn die Gefangenenanzahl von 330.000 in Betracht gezogen und mit der bei Lannenberg im Weltkrieg verglichen wird. Damals betrug die dortige nur

93.000. Zu den 330.000 gefangenen Engländern und Franzosen muß auch die Kriegsgefangenenanzahl im Weichselbogen, die 170.000 ausmachte, sowie die 400.000 Holländer und 500.000 Belgier dazu gerechnet werden. Weitere 250.000 gerieten seit dem Kriegsbeginn im Westen in Ge-

fangenschaft, so daß die Gefangenenanzahl 1 Million 600.000 übersteigt, wovon jedoch ein großer Teil der Holländer freigelassen wurden. Tatsächlich befinden sich daher noch immer 1 Million 200.000 Mann in deutscher Kriegsgefangenschaft.

Mit zerrissenen Strümpf u. Schuh...

London. Die „Daily Mail“ schilderte die Erzählungen einiger von der belgischen Front geflüchteten englischen Soldaten. Teilweise sind die Armeen barfuß oder auf Strümpfen mit zeretzten Kleidern, müde und hungrig heimgekommen. Ein Stück trockenes Brot wurde mit solcher Begierde gegessen, als würde es sich

um Lederbissen handeln. Viele flüchteten in ihrer Not direkt ins Meer und erreichten schwimmend irgend ein Schiff oder Kahn, mit dem sie dann an Englands Küste gefahren sind. Es war ein Rückzug, wie man ihn bisher in militärischen Kreisen noch nie erlebt hat.

Flucht der Londoner / in die Luftschuttkellern

In der vergangenen Nacht gab es in London dreimal Fliege alarm, weil es von deutschen Erkundungsflugzeugen überflogen wurde. Bomben wurden keine geworfen jedoch flüchtete ein Großteil der Bevölkerung in die Luftschuttkellern.

Telefonverbot im Kreise von Paris

Paris. Gestern wurde im Kreise Paris die Telefonverbindung für Private, sowie für Hotels, Gaststätten und Trafiken strengstens verboten. Telefonverbindungen haben bloß das Militär und die Behörden.

Belgien — größtes Zementausfuhrland

Bremen. Belgien ist das erste Zementausfuhrland der Erde. Die Ausfuhr betrug jährlich etwa 1 Mill. t. Die verhältnismäßig hohe Ausfuhr war die Folge günstiger Produktions- und Absatzbedingungen. Die Löhne waren verhältnismäßig niedrig, und die Eisenbahn gewährte Frachterleichterungen. Die Land- und Wasserzufuhrwege sind zudem verhältnismäßig kurz. Insgesamt hat Belgien etwa 40 Zementwerke, die überwiegend Portlandzement erzeugen.

Englischer Herzog gefallen

London. Der Herzog von Northumberland ist an der Front gefallen. Er war 27 Jahre alt und war, bevor er als Reserveleutnant eines Regiments der Gardebrenadiere in den Krieg zog, Privatsekretär des Luftfahrtministers.

Wegen 1 Bei Franz-Kaffee-Differenz — 5000 Bei Strafe

Der Araber Kaufmann Sabisklaus Baumann verkaufte 15 Schachtel Franz-Kaffee um je 1.— Bei teurer, als die Ware marginalisiert ist und wurde deshalb vom Spekulationsgericht zu 5000 Bei Strafe verurteilt.

Der Gerichtshof befaßte sich heute mit der Appellationsverhandlung und vertagte die Angelegenheit, wegen dem Verhör von einigen Zeugen.

USA-Verbot für Transport nach Japan

Tokio. Gestern wurde in der japanischen Hauptstadt bekannt, daß die USA-Regierung ein allgemeines Transportverbot nach Japan erlassen hat. Die japanische Presse bemerkt dazu, daß Tokio wirksame Vergeltungsmaßnahmen auf dem Fuß folgen lasse.

Die französischen Kartoffeln verderben

Genf. In diesen Wochen pflegt die südfranzösische Frühkartoffelernte einzusehen und die Ware damit auch für den Durchschnittsverbraucher erschwinglich zu werden. Da aber fast alle Arbeitskräfte zum Heeresdienst eingezogen sind, Transportmittel nicht zur Verfügung stehen und die nordafrikanische Ware aus Mangel an Schiffsraum ebenfalls nicht herankommt, sind die französischen Hauptmärkte völlig von Kartoffeln entblößt, während in den Erzeugergebieten keine Möglichkeit besteht, fortschreitenden Verderb zu verhindern.

Deutschland setzt den Krieg bis zur völligen Befiegung der Westmächte fort

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro bezeichnet die große Schlacht in Flandern und im Artois trotz des noch zähen Widerstandes in Düinkerken als siegreich beendet. Als bezeichnend für die Westmächte wird ihre Käsekratererei erachtet, wo nun Deutschland angreifen werde, anstatt

daß sie selbst einen Angriff zu unternehmen wagen, was allerdings ein Zeichen ihrer Schwäche ist.

Die Antwort auf diese Käsekratererei ist: Deutschland wird den Krieg bis zur völligen Befiegung Englands und Frankreichs fortsetzen.

Petroleumstreit zwischen Mexiko u. den Vereinigten Staaten dauert an

Mexiko. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte den Vorschlag gemacht, den zwischen ihr und Mexiko bestehenden Erdölkonflikt einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Regierung von Mexiko lehnte eine schiedsgerichtliche Erledigung der Angelegenheit ab, weil dies mit den Interessen des

Konfliktes und auch mit dem zwischenstaatlichen Recht im Widerspruch stehe. Mexiko erzeugte im vergangenen Jahr 6.9 Millionen Kubikmeter Petroleum. Es ist dies die größte Jahresproduktion seit 1930. Es wurden mehr als 3 Millionen Kubikmetern ausgeführt. Dies ist die stärkste Ausfuhr seit 1931.

Die Rechtsansprüche Italiens auf Korsika und Nizza

Rom. Vittorio Gaiba befaßt sich in der letzten Folge des „Giornale d'Italia“ mit der Frage von Korsika und Nizza. Von der Insel Korsika stellt er fest, daß diese in der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts als ein Schachzug gegen England im Mittelmeer durch die Franzosen in Besitz

genommen wurde und von Italien nur 82 Kilometer entfernt liegt, wodurch sie eine ständige Bedrohung Italiens bedeutet.

Nizza aber war Italien gezwungen an Frankreich zu überlassen, als Entgeltung für die Unterstützung Napoleons III. gegen Oesterreich.

Amliche franz. Verlautbarung

Auf den Pariser Flugplatz 1000 deutsche Bomben abgeworfen

Berlin. Ueber die gestrige Bombardierung des Pariser Flugplatzes durch deutsche Flieger verbreitete die Havas-Agentur die Nachricht, als hätten sie gestern nachmittags im Zentrum von Paris auf einzelne Privathäuser, die von militärischen Zielen sehr entfernt liegen, mehrere Bomben abgeworfen. Es wird sogar verbreitet, daß der UN-Botschafter Bullitt nur wie durch ein Wunder nicht getötet wurde. Demgegenüber wird aus zuverlässigen deutschen Kreisen mitgeteilt, daß der Luftangriff sich ausschließlich auf den Pariser Flugplatz Issy les Moulinaux und gegen die

Flughallen, sowie Einrichtungen in der Umgebung von Paris richtete.

Die durch die Havas-Agentur verbreitete Nachrichten entsprechen daher der Wirklichkeit nicht.

Paris. Das französische Ministerpräsidium veröffentlicht darüber folgende amtliche Verlautbarung:

Die feindliche Luftwaffe bombardierte in den ersten Stunden des Nachmittags am 3. Juni die Umgebung von Paris, wobei 1000 Bomben allerlei Kalibers abgeworfen wurden.

Der Luftangriff hatte 200 Opfer zur Folge, von denen 45 getötet wurden.

Das graue Gitter

... Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.
Von D. Gerbe

(55. Fortsetzung.)

„Fort, fort von hier“. Mr. Whatt versuchte sich aufzurichten. „Fort aus ger Hölle, Sie müssen fort. Nicht hierbleiben. Krank, alles krank...“

„Sie sollen nicht so viel sprechen“, sagte Grete begütigend. Sie entsann sich dunkel, diese Worte schon einmal zu ihm gesprochen zu haben. Es war auch in einem Krankenhaus, und Mr. Whatt lag auch damals matt u. hilflos vor ihr.

Grete sah nach dem Puls. Er ging unregelmäßig und eilig wie die Morsezeichen eines Telegrafen.

„Ich werde Dr. Spindler rufen müssen“, sagte Grete halblaut vor sich hin.

„Nein nicht!“ bat Mr. Whatt. „Nicht Dr. Spindler, einen anderen Arzt, jeden, nur nicht Dr. Spindler.“

„In seinen Händen sind Sie am sichersten aufgehoben“, sagte Grete. „Von den anderen Herren arbeitet niemand auf der weißen Abteilung. Wie kommen Sie überhaupt in das Bestspital? Sie haben keine Schwelungen der Drüsen. Sie sind nicht pestifant.“

„Ich wollte zu Ihnen, Grete!“ Die Stimme Mr. Whatts war leise und belegt, sein Sprechen wurde durch öfteres Husten unterbrochen. „Mühte Sie wegholen. Mühte von Ihnen. Alles Wahnsinn. Sie kennen China nicht, China und die Pest. Ich habe sie 1922 erlebt in Süchina. Von den amerikanischen Ärzten kam keiner zurück, auch keine Pflegerin. Sie müssen fort, Grete. Wir reisen morgen! Schünke in Bautu gemietet. Schöne Schünke. Bequeme Kabine für Sie. Matrosen sind Räuber, aber gut bezahlt, besser mit Räubern! Deutschen wartet in der Station. Ich muß Deutschen verständigen... Wissen Sie, wo die Station ist?“

Jetzt betrat Dr. Spindler das Zimmer. Mr. Whatt setzte sich auf, streckte beide Hände abwehrend vor sich hin, während Dr. Spindler das Stethoskop aus seiner Aufertasche nahm und das Herz Mr. Whatts abhören wollte.

„Weg von mir, Satan des Todes, weg von mir... weg...“

„Die Wagenwand scheint durchbrochen zu sein“, sagte Dr. Spindler leise zu Grete. „Operation scheint mir ausgeschlossen. Was hat er nur gegen mich? Er tobt, sobald ich das Zimmer betrete.“

Ein neuerlicher Hustenanfall schüttelte den mageren Körper des Kranken. Das Luch, das ihm Grete an den Mund hielt, war blutig geworden.

„Ich will nicht sterben Doktor“, ächzte Mr. Whatt, „ich will nicht sterben. Noch nicht, noch lange nicht. Das Leben ist mir so viel schuldig geblieben. Bleib bei mir, Grete, immer bei mir, immer...“

Grete hatte die Hand Mr. Whatts gefaßt. Sie streichelte sie leise. Dann fühlte sie, wie sich die Hand kalt und leblos anfaßte.

„Exitus“, sagte Dr. Spindler und fuhr mit seiner Hand über die Augenlider Mr. Whatts. „Armer Millionär...“

Dann fühlte er selbst den Boden unter seinen Füßen wanken.

„Erdbeben?“ dachte er einen Augenblick. Vor seinen Augen begann es zu flimmern. Er sah rote und blaue Blitze. Seine rechte Hand fuhr an den Hals. Er verspürte in seinen Halsdrüsen ein merkwürdiges Ziehen.

„Lassen Sie den Toten hinaus-schaffen und das Bett frisch überziehen.“ Wir haben einen neuen Kranken.“

Grete gab den nötigen Auftrag. Während zwei chinesische Diener den toten Millionär hinaustrugen,

fragte sie so nebenbei:

„Wer ist es?“

„Ein gewisser Dr. Spindler“, gab der Arzt zur Antwort.

Wolf Hessekamp hatte sofort nach seiner Ankunft in Suijwan den dortigen Gouverneur aufgesucht.

„Die Lage ist ernst“, hatte ihm der chinesische Gouverneur gesagt, „es fehlt an dem Nötigsten. Die Erkrankungen sind zwar bereits auf die Hälfte zurückgegangen, dafür fehlt es an Brot und Reis. Ich danke der amerikanischen Mission für die Medikamente. Ich habe sofort Aufträge gegeben, daß sie in das Bestspital geschafft werden. Kann ich Ihnen mit irgend etwas behilflich sein?“

„In Ihrem Bestspital befindet sich eine Krankenschwester namens Grete Fling. Die amerikanische Mission bittet Sie, diese Schwester unverzüglich nach Tientsin zu schicken. Natürlich nach der vorgeschriebenen Quarantäne. Dr. Curtiss, der Chefarzt in Tientsin, meint, eine 18-tägige Quarantäne würde genügen.“

„Der Wunsch der amerikanischen Mission wird selbstverständlich erfüllt werden“, sagte der Gouverneur. „Darf ich Sie bitten, während Ihrer Anwesenheit in Suijwan mein Gast zu sein?“

„Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen“, gab Wolf Hessekamp zur Antwort. „Ich habe leider die Einladung des hiesigen Konsuls angenommen.“

„Dann bitte ich die beiden Herren, heute abend meine Gäste zum Tee zu sein“, sagte der Gouverneur und entließ Wolf Hessekamp mit einer tiefen Verbeugung.

Es war für den Deutschen schwer, sich den Weg durch die dichtgedrängten Gassen zu bahnen. Wolf Hessekamp hatte an diesem Morgen einen Brief in das Spital geschickt. Er hatte Grete gebeten, um 3 Uhr nachmittags an das Besuchsfenster zu kommen. Wolf Hessekamp bereitete sich auf diesen Anblick vor. Er fürchtete, daß ihn nach all den Mühen und Gefahren bei diesem Anblick die Kraft verlassen würde.

Hundertmal sagte er sich die Worte, die er an Grete richten wollte. Er wußte, daß man ihm nicht lange Zeit lassen würde. Er wollte auch Grete schonen, er mußte sie warnen. Er mußte ihr mitteilen, daß Mr. Whatt in Suijwan war. Es war ihm bis jetzt nicht möglich gewesen, den Aufenthaltsort dieses verrückten Amerikaners ausfindig zu machen.

Die Stunden schienen nicht vorrücken zu wollen. Träge bewegte sich der Zeiger seiner Armbanduhr. Ein Beamter des Gouverneurs holte Wolf Hessekamp zur vereinbarten Stunde ab.

Zum ersten Male sah er die Gruben mit Kalf, in die man die Toten warf, sah die lange Prozession der Krankenträger, hörte das Wimmern und Stöhnen der Erkrankten. Wolf Hessekamp hiß die Zähne zusammen. Das war also die Umgebung, in der Grete jetzt lebte.

Dann war man am äußersten Flügel des Spitals angekommen, Wolf Hessekamp mußte vor einem Raune halt machen. Einlaß Meter hinter diesem Raune erhob sich die rötliche wächtige Mauer des Spitals. Eine graue, schmutzige Mauer, von der bereits der Mörtel abgefallen war. Am unteren Rande der Mauer hatte sich Moos angefaßt, die Feuchtigkeit war bis zum ersten Stock gestiegen.

Wolf Hessekamp sah über sich ein vergittertes Fenster. Die Unterteilung grauen Gitters war so feht, daß niemand den Kopf durchsehen konnte, nicht einmal ein Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Sünderin, die Ferkel säugt

Der Somborer Bürger Andrija Drzic hat eine schöne Wolfsbündin, die vor kurzem Junge bekam. Zufällig verirren sich zwei Ferkelchen in die Hundehütte. Die Hundemutter nahm die beiden Verirrten in Gnaden auf und selbster sind die beiden Ferkel von der Hundefamilie unzertrennlich. Die Sünderin säugt sie ebenso wie ihre vier Jungen, die mit den kleinen Ferkeln die Freundschaft geschlossen haben.

Reichskommissar Terbowen erklärt

Deutschland öffnet der norm. Ausfuhr Ost- u. Südeuropas

Oslö. Reichskommissar Terbowen erklärte gestern vor norwegischen Wirtschaftsdirektoren,

Deutschland biete zum Wiederaufbau Norwegens alles auf und er-

öffne für die norwegische Ausfuhr Ost- und Südeuropa. Es beanspruche von Norwegen auch keine Lebensmittel, sondern beliefe es für seinen wirtschaftlichen Aufbau mit entsprechendem Material.

Ital. Presse meint

Neue deutsche Offensive bevorstehend

Rom. Die italienische Presse erachtet eine neue deutsche Großoffensive als unmittelbar bevorstehend, die von einem Augenblick zum anderen unternommen werden kann.

Außer derselben Presse stehen Frankreich zu seiner Verteidigung folgende Mittel zur Verfügung:

1. Vagerbeseitigungen und Maschinengewehrnesten.
 2. Starke konzentrierte Artillerie.
 3. Eine rasche und entschlossene Führung der konzentrierten Truppen an den gefährdeten Punkten.
- England würde sich an diesem

Kingen mit 1000 Flugzeugen und 400 Panzerwagen beteiligen. Die deutsche Kriegsleitung aber würde zur Unterstützung des Landheeres je 4000 Flugzeuge bei 1. und 2. Linie einsetzen.

Nun ist die Frage, ob Wegand imstande sein werde, Widerstand zu leisten, denn

von wem Frankreichs Schicksal abhängen. Militärische Sachverständige meinen, der Erfolg des französischen Widerstandes und des deutschen Durchbruchs verhalte sich 3:7 zu Gunsten Deutschlands.

Auslandslieferung der AEG während des Krieges

*) In den letzten Tagen verließen zwei große Turbogeneratoren, die für ein neu errichtetes Dampfkräftwerk in Dänemark bestimmt sind, die Turbinenfabrik der AEG. Der Krieg konnte die planmäßige Fertigstellung und Ablieferung dieser Maschinenläge nicht beeinflussen. So befinden sich jetzt z. B. in der Turbinenfabrik der AEG, neben tausenden ausgesprochener Klein- und Kleinstturbinen mehr als 300 Turbinen mit einer Gesamtleistung von über drei Millionen Kilowatt im Bau, darunter rund ein Viertel für das Ausland! Gestützt auf eine gesicherte Rohstoffversorgung, wird die Güte der AEG-Turbinen in jeder Hinsicht unangefastet bleiben. Die beiden eingangs erwähnten Maschinen werden in einem Kraftwerk aufgestellt, dessen gesamte Planung von der AEG durchgeführt wurde. Eine Erweiterungsmöglichkeit für einige 30.000 KW-

Maschinen wurde vorgesehen. Die Leistung jeder Maschine beträgt 28.000 KW bei 300 U/min. Eingehäusige Maschinen gleicher Bauart können heute sogar bis zu Leistung von 50.000 KW hergestellt werden. Durch fünf zwangsläufig gesteuerte Ventile strömt Dampf von 44 kg/cm² und 465°C in die Turbine ein. Die Wirtschaftlichkeit dieser wenigstufigen Turbine ist sehr gut, was von besonderer Bedeutung für kohlearme Länder ist. Die Turbine ist mit einem Stromerzeuger von 30.000 KW gekuppelt. Seine Spannung beträgt 10.500 Volt.

Johann Csobod, Dentist

in Arad, ordiniert ab 1. Juni unter Str. Alexandri Nr. 3.

500 allierte Flugzeuge vernichtet und 40.000 Gefangene gemacht

Die ganze belgisch-französische Kanalküste bis zur Somme-Linie in deutscher Hand

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kampf um Düinkerken ist beendet. Die Festung und Stadt wurde nach heftigem Kampf mit den Franzosen, die die englische Flucht decken wollten, genommen.

40.000 Gefangene und unüberschaubare Beute von Kriegsmaterialien fiel in unsere Hand, damit ist die gesamte belgisch-französische Kanalküste (oder Kanalmitzung) bis zur Somme-Linie in deutscher Hand.

Die Luftwaffe griff, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 3. Juni mit starken Verbänden aller Arten die Basis der französischen Luftwaffe um Paris überraschend an. Es gelang, die feindliche Luftverteidigung auszuschalten und in zusammengefaßten Hoch- und Tiefangriffen

auf Häfen und Industriewerke der französischen Luftwaffe stärkere Wirkung zu erzielen.

Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

In Luftkämpfen wurden 100 Flugzeuge abgeschossen, in der Luft oder am Boden 300-400 Flugzeuge zerstört.

Die Flakartillerie erzielte am 3. Juni 21 Abschüsse. Gegenüber dieser außerordentlichen Erfolge merkt man 9 eigene Flugzeuge vermisst.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni hat der Gegner seine Einfälle und Bombenangriffe in Holland, Belgien und Südwestdeutschland fortgesetzt. Die Erfolge waren dabei ebenfalls gering wie bisher, dabei gelang es bei Rotterdam und in Westdeutschland je ein Flugzeug durch Flakartillerie, 2 weitere feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger abzuschießen.

50-prozentige Fahrpreisermäßigung für Reisen nach Bukarest

Wie bereits gemeldet, gewährt die Eisenbahngeneraldirektion vom 5. bis zum 30. Juni den Besuchern des „Bukarester Monats“ eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung. Bei der Hinreise löst man eine ganze Karte und einen Ausweisumschlag, in welchem der Name und die Nummer der Personallegitimation des Besuchers sowie die Abgangstation zu vermerken ist. In

der Ausstellung muß eine Messelegitimation gekauft werden, auf Grund welcher auf dem Bukarester Bahnhof die Fahrkarte validiert und der Ausweisumschlag mit der Nummer des zur Rückfahrt benutzten Zuges versehen wird. Die unentgeltliche Rückreise muß innerhalb fünf Tagen erfolgen. Die Besucher vom Samstag bis Montag genießen eine 75-prozentige Fahrtermäßigung.

Chaotische Zustände in Dünkirchen

Gestern behauptete man noch, daß die Festung uneinnehmbar ist und einige Stunden später war sie schon in deutscher Hand

Amsterdam. Gestern schrieb das englische Blatt „Daily Telegraph“ noch, daß die Festung Dünkirchen den Sturm der Deutschen standhalten wird und uneinnehmbar bleibt. Einige Stunden später, drangen die Deutschen bereits von der einen Seite in die Festung und innere Stadt ein.

und die Stadt samt Festung in Besitz genommen wurde.

In der Stadt selbst herrschen chaotische Zustände. Die Bevölkerung hatte schon seit Tagen ebensowenig zu essen, wie die Soldaten. Weiter sind die Gefangenen alle zerrissen und verstorben, so daß sie ein jämmerliches Bild zeigen.

Es kam zu Straßenkämpfen zwischen den Sturmenden und den Franzosen, die den Rückzug der Engländer decken sollten,

Mit dem Fall von Dünkirchen ist nun für die Engländer der letzte englische Stützpunkt auf dem Kontinent gefallen und man weiß nun nicht, ob sich die Deutschen gegen London oder gegen Paris wenden, weil beide Wege für sie offen sind.

was jedoch unmöglich war, so hat mehr als 40.000 Gefangene gemacht

Verlautbarung des Großen Generalstabes

Verbreiter des Gerüchtes über Rückgängigmachung der Einberufungen bestraft

Bukarest. Böswillige Menschen versuchten das Gerücht zu verbreiten, die letzte Verlautbarung des Großen Generalstabes (Nr. 30 vom 20. Mai 1940) sei zurückgezogen worden. Die Interessierten ließen sich jedoch nicht irreführen, sondern erkundigten sich bei den Gamisonen.

bigen davon zu bewahren, den Falschgerüchten zum Opfer zu fallen, macht der Große Generalstab darauf aufmerksam, daß seine Bestimmungen nicht von einem Tag auf den anderen widerrufen werden.

Einige Personen machten sich jedoch schuldig, das Gerücht weitergetragen zu haben, was sie in die unangenehme Lage brachte, die strengen Strafen des Gesetzes gegen den Marnismus auf sich nehmen zu müssen.

Sollte es jedoch notwendig sein, eine Verfügung aufzuheben, so wird dies der Allgemeinheit durch dieselben Mittel zur Kenntnis gebracht, wie die Anordnung.

Um in Zukunft jeden Gutgläubigen

Die Militärbehörden in den Stadt- und Landgemeinden aber werden stets in der Lage sein, allen die nötigen Aufklärungen geben zu können.

Die ersten Stunden nach dem deutschen Einmarsch in Dünkirchen

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet über die ersten Stunden des Einmarsches der deutschen Truppen in Dünkirchen, das von den Gegnern mit letzter und erbitterter Verzweiflung verteidigt wurde.

losen Flucht festzustellen. Die in den Häusern versteckt gewesenen und aus diesen herausgeholtten feindlichen Soldaten boten den Anblick ihres bölligen körperlichen und seelischen Zusammenbruchs dar. Zerrissen und ohne Rüstung sie zu sehen, war geradezu ein jämmerliches Bild.

Überall waren die Spuren einer kopf-

Regen verursacht große Ueberschwemmung

Die Bucuresti - Timisoaraer Züge verkehren nur bis Turnu-Severin

Bukarest. (Rador) Die GFR-Generaldirektion wurde telegraphisch verständigt, daß durch die andauernden Regenfälle in den letzten 24 Stunden

Temeschburg zurückgehalten und der direkte Waggon 1. und 2. Klasse wird von Temeschburg über Arad nach Bukarest weiter befördert.

auf der Eisenbahnlinie Bukarest-Temeschburg eine Strecke von 10 Kilometer zwischen den Stationen Brumbaroi und Butocesti von einem Meter tiefen Wasser überschwemmt wurde.

Zusolge der Ueberschwemmung sind auch die Linien Bitesfi-Cucueste und Ciudeiu-Cosmetik unfahrbar.

Die Regenfälle dauern auch weiter mit einer wahrhaftigen Wut an, so daß 2 Personenzüge in den Stationen Tamna und Strebaita zurückgehalten werden mußten.

Ital. Presse schreibt

Spanien erwartet Rückenschluß Gibraltars

Der ganze Verkehr mußte eingestellt werden und ist nun einmal durch Umsteigen möglich. Die Züge von Bukarest nach Temeschburg verkehren nur bis Turnu-Severin. Die Simplon- und Orientexpresszüge aus Mailand über Agram werden in

Rom. Die italienische Presse widmet den unausgesetzten spanischen Kundgebungen für den Rückenschluß Gibraltars die größte Beachtung. „Popolo d'Italia“ unterstreicht, Spanien gelabeso, wie Italien, nun die Erfüllung seiner gerechten Ansprüche erwarte.

Kurz und Bündig

Paris. In der Nacht auf den 4. Juni wurde auf Le Havre durch die Deutschen ein Luftangriff unternommen, der von abends 11,30 bis nachts 1,30 Uhr dauerte.

Rio de Janeiro. Der Ausschluß der Panamerikanischen Konferenz hat das Gelingen freier Kriegsschiffe in alle amerikanischen Häfen verboten, allen Handelsschiffen aber erlaubt, doch werden die Handelsschiffe jener Staaten in amerikanische Häfen nicht eingelassen, deren Kriegsschiffe das Verbot nicht einhalten.

40.000 Engländer und Franzosen ertrunken

Rom. (R.) Stefani meldet, daß bei der Flucht der alliierten Truppen über den Kanal infolge der deutschen Fliegerangriffe wenigstens 40.000 Mann ertrunken sind.

Von Ben beim türkischen Staatspräsidenten

Ankara. (R.) Staatspräsident Ismet Inönü empfing Montag nachmittag in Anwesenheit des Generalsekretärs im Außenministerium den deutschen Botschafter von Ben.

Paris ist unsicher . . .

Tokio. (R.) „Domei“ meldet, daß die Pariser japanische Botschaft die Absicht hat, Paris zu verlassen und nach Bernon sur Loire zu überfliehen.

Nachher ist Wegandts Nachfolger, der neue Oberbefehlshaber der alliierten Truppen im Nahen Osten, General Mittelhausen, in Ankara eingetroffen.

Italienischer Ministerrat

verhandelte über Kriegsziele - Rom. Laut Melbuna der Stefani-Agentur, hat der italienische Ministerrat unter Mussolinis Vorsitz Dienstag vormittag bis 11,30 Uhr gedauert, wobei die Minister mehrere Gesekentwürfe vorlegten. Aus Berlin weiß man dazu zu berichten, daß in dieser Sitzung auch Italiens Kriegsziele durchbesprochen wurden, die der Botschafter Alfieri auch Hitler mitteilte.

Amerika kann vor Ablauf von 2 Jahren keinen Krieg führen

Cincinnati. (R.) Der stellvertretende Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Johnson, erklärte, selbst wenn die Vereinigten Staaten die größten Anstrengungen machen, werden sie z. B. auf dem Gebiet der Luftwaffe zumindst zwei Jahre brauchen, um vorbereitet zu sein. Was die Panzerwagen, Geschütze u. das übrige Kriegsgerät anbelangt, wird es erst Ende 1941 möglich sein, eine Armee von einer Million Mann vollkommen auszustatten.

Ergänzendes Dekretgesetz wegen den 2-prozentigen Aufleistungssteuern

Unternehmungen können strafbar auch behördlich gesperrt werden

Durch ein am gestrigen Dienstag im Amtsblatt erschienenenes Dekretgesetz wurden mehrere Bestimmungen des Gesetzes über Einführung der 2-prozentigen Verkaufstagen zugunsten der Heeresaufrüstung wie folgt abgeändert:

eine Note auszufolgen, bzw. bei Käufen über 50 Lei die entsprechenden 2-prozentigen Marken aufzukleben, werden im ersten Uebertretungsfalle mit einer Geldstrafe von 500 bis 50.000 Lei belegt, im Wiederholungsfalle wird aber das Geschäft oder Unternehmen auf gewisse Zeit gesperrt.

Die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Gastwirte usw. sind verpflichtet, die Abreißhefte vor Benützung bei der zuständigen Finanzadministration oder beim Bezirkskontrollor validieren zu lassen.

Das Verstümen dieser Widerrung wird mit einer Geldstrafe von 1000 bis 10.000 Lei geahndet.

Die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Gastwirte usw., die es unterlassen, dem Käufer nach jedem Verkauf

Kaufet Lohle mit Vertrauen
bei der staatlichen Losverkaufsstelle
Zentrale:
Colectura Oficiala
Cluj, Str. Regina Maria No. 46.
Clariu, Arad, Str. Bratianu Nr. 3.

Bilanz über den größten Sieg der Weltgeschichte

Was haben die Allierten in der Zeit vom 10. Mai bis 4. Juni verloren?

Berlin. Ueber den Verlauf der bisherigen militärischen Operationen gab das Oberkommando der Wehrmacht folgenden zusammenfassenden Bericht heraus:

Boden vernichtet.

Auch zur See brachte die deutsche Luftwaffe dem Gegner schwere Verluste bei. Durch Bombentreffer wurden versenkt:

Die Verluste der Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer an Gefangenen betragen eine Million 200.000 Mann. Hierzu kommen noch die nichtschätzbaren Verluste an Toten und Verwundeten.

5 Kreuzer, 7 Zerstörer, 3 U-Boote, 9 sonstige Kriegsschiffe, 66 Handels- und Transportschiffe.

Die Ausrüstung von 75 bis 80 Divisionen wurde zerstört oder erbeutet.

Durch Bombentreffer beschädigt wurden:

Vom 10. Mai bis zum 4. Juni wurden 1841 Flugzeuge abgeschossen, davon 1142 im Luftkampf, 629 durch Flakartillerie und 1600 bis 1700 am

10 Kreuzer, 24 Zerstörer, 3 Torpedoboote, 22 sonstige Kriegsschiffe und 117 Handels- und Transportschiffe.

Außerdem wurden durch leichte Seestreitkräfte versenkt:

Deutsche Verluste: 10.252 Tote, 8463 Vermisste

Die eigenen Verluste sind demgegenüber verhältnismäßig gering. Es starben vom 10. Mai bis 4. Juni den Heldentod:

6 Zerstörer, 2 U-Boote, 1 Transporter, 1 Hilfskreuzer und 1 sonstiges Kriegsschiff.

10.252 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Vermisst werden 8463. Mit dem Tode eines kleinen

Teiles der Vermissten ist zu rechnen. Vermundet wurden 42.543 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Die deutsche Luftwaffe verlor 432 Flugzeuge, während die Kriegsmarine kein einziges Schiff eingebüßt hat.

Kleine Anzeigen

Bei das Wort, fetter, 2 Lei, 116 mit
 anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus 4.
 bezahlten. Kleine Anzeigen können auch bei
 anderer Vertretung in Timisoara-Post
 Stadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter)
 um Originalpreis ausgegeben werden.
 2. wöchentlichen Anzeigen und Schiffsreisen
 ist Rudimente beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt
HOLDER-REBSPRITZEN
 Deutsches Erzeugnis.
 Führende Qualität!

Rebenspritze, gebraucht, jedoch in gutem
 Zustande zu verkaufen. Boros, Arab, Bulv.
 Carol 51.

Mühle Sepreus (Rom. Arab) sucht einen
 Dynamo zur Beleuchtung einer Bauern-
 mühle zu kaufen. Anträge sind dorthin zu
 richten.

Haus mit Geschäft in Neuarab zu ver-
 kaufen. Adresse in der Verwaltung des
 Blattes.

Lehrmädchen und Knaben werden aufge-
 nommen im Maltrv-Salon, Arab, Strada
 Joan Robu 4.

Älteres kinderloses Ehepaar findet
 Hausmeisterstelle in Arab, Str. Mocioni 22.

Junger Kommiss der Spezerei- und Far-
 benbranche, wird sofort aufgenommen bei
 Johann Schmidt, Mediasch.

Gut erhaltene weiße Zimmereinrichtung,
 sowie Kinderwäsche billig abzugeben. Arab,
 Str. Serban Boda 13. (Partucca.)

Das Arader staatliche Arbeitsvermitt-
 lungsamte teilt mit, daß 8 Schlosser, Ma-
 schinen Schlosser zum Wasserpumpen- u.
 Kupferschmiede, Kaffierer und Restaurations-
 köche sofortige Anstellung finden. Näheres
 bei der Arbeitskammer in Arab.

Suche für die Sommermonate perfekt
 deutschsprechendes Schulmädchen, von 10-
 12 Jahren zu meinem 5-jährigen Mädchen
 für die Vormittage. Vorzusprechen, Arab,
 Str. Dituş 45.

Haus mit 4 Zimmern, Bade- und Dienst-
 botenzimmer, Nebenräume u. Gar-
 ten in Arab ab 1. August eventuell Juli
 zu vermieten für 1800 Lei monatlich. Nach-
 fragen im Deutschen Haus, Arab, Str.
 Cicio Pop No. 9.

Achtung Musikkapellen! Notenpapier für
 Märsche, 10-reihig, in Bücheln zu 40 Blät-
 ter gebunden, Lei 18.— das Stück und nor-
 males Notenpapier Lei 2 per Bogen zu
 haben in der „Rhönix“-Buchdruckerei, Arab.

geherin. Schwäbische Frau mit langjähri-
 ger Praxis sucht Posten als Köchin. Nähe-
 res im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio
 Pop No. 9.

Deutsches Ehepaar, womöglich vom Land
 und behaftet wird als Hausmeisterpaar ge-
 sucht. Maurer oder Zimmermann wird be-
 vorzugt. Adresse in der Verwaltung des
 Blattes.

Dieselmotor, 13 HP, Marke Rodson, lie-
 gend, 250-300 Drehungen, zu verkaufen.
 Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein hübsch möbliertes Zimmer, bei deut-
 scher Familie in Arab. Str. Bratianu No.
 19. zu vermieten.

2 deutsche Mädchen für alles werden zu
 deutschen Familien gesucht. Adressen im
 Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9.
 Deutsche Frau sucht Posten als Einge-

Geschichte Verkäuferin und eine selbständige Näherin,

die die romanische Sprache beherrschen,
 sucht Damenkonfektions-Firma. Näheres
 Arab, Bulv. Reg. Maria 15, I. Stock, Tür 2.

23 Lenauheimer unter Mordanklage

Am 7. August 1938 entstand in dem
 Anstaltshaus Anon Frig in Lenauheim aus
 ungenannten Gründen eine Krawalle, in de-
 rich immer mehr von den Wirtshausgästen
 einmischten.

Frig schüttete, um sie zu ernüchtern, eine
 Eimer kalten Wassers über sie
 und verfluchte sich dann rasch, da sie über
 ihn herfielen wollten.

Dasselbe tat einer der Kaufenden, Peter
 Logo, der sich auch noch rasch retten konnte.
 Die Begossenen aber vermeinten, der junge
 Karl Wiber habe das Wasser auf sie ge-

schüttet und begannen ihn gräßlich zu pö-
 beln. Wiber mußte ins Spital überführt
 werden. Kurze Zeit später ist er unter gro-
 ßen Schmerzen den Wunden erlegen.

Da der Mörder nicht ermittelt werden
 konnte, wurde die Mordanklage gegen
 alle 23, die an der Krawalle teilgenom-
 men hatten, erhoben.

Die Verhandlung des Prozesses sollte nun
 gestern beginnen, doch wurde sie auf einen
 Tag im nächsten Monat verschoben, nach-
 dem zwei der Angeklagten eingedrückt sind.

Weinproduzenten zahlen keine Geschäftssteuer

Der Arader Gerichtshof hat ge-
 stern in einer prinzipiellen Frage
 entschieden, die für ein Großteil der
 Weinproduzenten von Interesse ist.
 Die Finanzverwaltung hat näm-
 lich drei Weinproduzenten, die ihren
 eigenen Wein in detail in ihrem
 Haus verkaufen, als Gastwirte bestra-

ftert und sie mit einer normalen Ge-
 schäftssteuer besteuert. Dagegen wur-
 de appelliert und der Gerichtshof
 sprach aus, daß insoweit der Wein-
 produzent nur seinen eigenen und
 keinen dazugekauften Wein ver-
 kauft, er keine Geschäftssteuer zu bezahlen
 hat.

Versetzungen von Notären

Die Temeschker Statthalterei hat die Ver-
 setzung folgender Notäre angeordnet:
 Nicolae Rosu von Silindia (Rom. Arab)
 nach Majlat (Rom. Temesch), Basile Da-
 nescu von Mehabila (Seberin) nach Uri-
 kan (Hunedoara), Estimie Bocicariu von
 Petrofani nach Mehabila, Gheorghe Bli-
 dariu von Pflugova (Seberin) nach Meha-
 bila, Josef Kralobanthy von Blawischentza
 (Seberin) nach Eschiklova (Karasch), An-
 ton Agriba von Agribest (Seberin) nach

Blawischentza, Samuel Bladuceanu von
 Teregova nach Monosior, Josef Kehler von
 Furesoara (Rom. Hunedoara) nach Ezer's
 (Karasch), Ioan Mateici von Slatina (Se-
 berin) nach Rum-Santimichael, Petru Gu-
 bariu von Rum-Santimichael nach
 Agribest, Ioan Kugaciu von Saska Mo-
 ntana nach Slatina, Zaharia Turcescu von
 Parboba (Seberin) nach Großchemlat und
 Johann Kepl von Großchemlat nach Pa-
 rboba.

Hitler in Nordfrankreich bei seinen Soldaten

Berlin. Der Führer, der sich be-
 kanntlich schon seit Wochen im Kreise
 des Generalstabes im Führe haupt-
 quartier befindet, war gestern in
 Nordfrankreich bei den Truppen in
 der vordersten Reihe und wurde
 von den Soldaten begeistert be-

grüßt.
 Ganz einfach und schlicht in einem
 grauen Rock gekleidet durchschritt der
 Führer die Front und erkundigte sich
 überall, ob die Leute keine Ursachen
 zu beschwerden haben.

Die Reservisten grüßen ihre Heimat

Ihre Angehörigen, Verwandten und Be-
 kannten in der Heimat grüßen:
 Johann Jungbluth (Gertianosch), Mi-
 chael Lulak (Deutschsantimichael), Johann
 Jung (Gradaş), Michael Klug (Offenika),
 Matthias Klagen (Barjasch), Heinrich Pen-
 ning (Josefsdorf), Anton Striffler (Arab),
 Josef Gaudier sen., Martin Meßner
 (Schag), Anton Schwarz, Johann Laur,
 Matthias Kolbusz (Hafsfeld), Adam Mauth-
 ner (Kischoba), Kolkin, Johann Stührich
 (Neufreidorf), Anton Bischart (Freidori),
 Matthias Ritter, Hans Jäger, Peter Ko-
 wacz, Hans Keitler (Gertianosch), Nikolaus
 Busz, Hans Fetz, Peter Bai (Sackelhausen),
 Anton Hornik (Uwar), Andreas Andre
 (Blumenthal), Johann Kaiser Kleiniet-
 scha), Franz Wücher, Georg Scheiner
 (Wolfsberg), Josef Holt (Hafsfeld), Karl
 Michels (Gisella), Anton Stöck (Santmar-
 tin), Josef Fertig, Josef Maier, Geora
 Engelhard (Wilaogoch), Franz Müller
 (Traunau), Josef Wittenbinder (Neufank-
 peter), Peter Klotz, Georg Ferich, Peter
 Wibel, Nikolaus Reil, Matthias Maier,
 Adam James (Guttenbrunn), Josef Köller,
 Anton Fell, Josef Fenter, Josef Seifert
 Karl Weisenburger, Andreas Müller
 (Santkanna), Johann Laub (Deutschsta-
 m), Ludwig Stlamango (Kreuzstätten)
 Franz Bogar, Josef Brauntig (Neuarab),
 Schmiedemeister Georg Hilbert (Kleinank-
 nitolaus), Martin Gehl (Schöndorf), An-
 dreas Würth (Neudorf).

Liltschneider (Dolaz), Lorenz Troffel
 (Stroba), Jakob Guth (Bakowa), Karl
 Wallner (Perkos).
 Johann Heim, Josef Denuel, Johann
 Winkberger, Franz Schimek, Nikolaus Pi-
 les (Bogarosch), Nikolaus Sochum, Josef
 Dippong, Nikolaus Wendel, Jakob Maure-
 (Knees), Johann Gimpel (Neufiedl), An-
 ton Just, Heinrich Bumba, Michael Berner
 (Willeb), Johann Flesch, Josef Lamme-
 selder (Hoboni), Jakob Kappler, Hans
 Spann (Johannisfeld), Peter Sana (Mi-
 chelsdorf), Karl Kolleth, Ferdinand Schä-
 fer, Josef Ardelean, Georg Bischof, Er-
 nellin Moler (Marienfeld), Anton Lin-
 ger (Santandres), Michael Seibert, Hans
 Hertel, Matthias Kofar (Zahmarkt).
 Michael Scheuer (Deutschsantimichael), Ni-
 kolaus Weg (Orzhdorf), Franz Gerhard
 (Glogowach), Franz Bauer (Wbrechtsflor)
 Hil. Spindler (Lobrin), Franz Sieber (Re-
 sal), Franz Meringer, Josef Lipp, An'on
 Guth, Josef Kaufsch, Karl Schinta, Josef
 Les, Josef Dastinger, Josef Balogh, Georg
 Köfler (Bakowa), Anton Wagner, Hans
 Köpp, Franz Reibenbach, Wilhelm Wege-
 mann, Anton Wuth, Hans Weis, Walbert
 Horvath, Andreas Bastag, Paul Gazi,
 Matthias Szep (Hafsfeld), Martin Leh
 (Neufantanna), Matthias Kirsch, Johann
 Weber, Michael Larbe, Nikolaus Petrovits,
 Johann Dillinger (Lenauheim).

Blutige Auseinandersetzung zweier Schager Frauen

Temeschburg. Vor Tagen gerieten die
 beiden Schager Frauen Augustina Catali-
 na und Karolina Vint in einen Streit, in
 dessen Ausfluß erstere eine Gifengabel er-
 wischte und Frau Vint einen Schlag auf
 den Kopf verfezte.

Die angegriffene Frau erlitt eine le-
 bensgefährliche Verletzung und mußte nach
 Temeschburg ins Bega-Sanatorium ge-
 bracht werden, während Augustina Cata-
 lina verhaftet wurde.

Lächerliche engl. Nachrichten über deutsche Verluste

Berlin. (Rador) Die englische
 Nachrichten als hätten die deutschen
 Verluste in den Kämpfen von Flandern
 annähernd 250.000 Mann und
 seit Kriegsbeginn im Westen über
 eine Million an Toten und Ver-
 wundeten betragen werden durch
 zuständige Berliner Kreise als ein-
 fach lächerlich bezeichnet.

Wegen 50 Bani Poststempel-Differenz — 10.000 Lei Strafe

Arab. Der hiesige Buchhändler Franz
 Sandor hat kürzlich auf der Post eine Men-
 ge Druckformen aufgegeben und diese anstatt
 den vorgeschriebenen 2.— Lei nur mit 1.50
 Lei frankiert. Er wurde deshalb vom Be-
 zirksgericht mit einer Strafe von 10.000
 Lei belegt.

Heute besaßte sich der hiesige Gerichtshof
 mit der Appellationsverhandlung und
 setzte die Strafe auf 100 Lei herab.

So schauen erfolgreiche engl. „Fußballspieler“ aus ...

London. Während in der engli-
 schen Hauptstadt allgemein behauptet
 wird, die aus dem Westen zurückge-
 zogenen Truppen seien wie erfolgrei-
 che Fußballspieler heimgekehrt, berich-
 ten neutrale Augenzeugen, die zu-
 rückgekehrten englischen Truppen seien
 ganz zerlumpt und ohne jedwede
 Rüstung in England eingetroffen.

Seluser Landwirt wegen Mord verurteilt

Temeschburg. Die Kriminalsektion der
 hiesigen Tafel verurteilte heute den Land-
 wirt Basile Tocol aus Seleus (Romlat
 Arab), weil er voriges Jahr am 5. Juli
 einen Dorfbenwohner während einem Streit
 mit einem großen Hobel niederschlug. Das
 Urteil lautet auf 2 Jahren und 10 Mona-
 ten Kerker, außerdem hat der Angeklagte
 den Hinterbliebenen des Opfers 40.000 Lei
 Schadenersatz zu zahlen.

Lektion des Philosophen

Emmanuel Kant, der Königsberger Den-
 ker, sah mit einem ausländischen Bewun-
 derer in dessen Königsberger Hotel an der
 Table d' hote. Bei dem Herumreichen der
 Gemüse-Platte begann der Aufwartende bei
 dem stadtbekanntesten großen Mann. Da er
 hob sich unversehens ein dem Philosophen
 gegenüberstehender Fremder und schüttelte
 über den Tisch hinüber den gesamten In-
 halt eines Pfeffer-Mäpfehens über das Ge-
 müse, indem er sagte:
 „Dieses Gericht esse ich gern fast
 gepfeffert!“
 Kant war stark ärgert. Flugs aber war
 er seine nicht kleine Schnupftabak-Dose auf
 der Tafel. Streute seinerseits den Inhalt
 über das Gemüse und sagte gleichmütig:
 „Und ich eh, es gar zu gern mit To-
 bal!“

Henry Ford prophezeit das fliegende Auto

Der amerikanische Autokönig
 Henry Ford ist dabei, in seinen Wer-
 ken ein Auto konstruieren zu lassen,
 das

gerichtet noch größere und noch klei-
 nere Aeroplane zu bauen. Der Kumpel
 dieses neuen Autos wird von der
 Wiesenfema geliefert werden, die
 phantastisch das auch Klingen mag
 die Karosserie des Wagens wird aus
 Pflanzenfasern hergestellt werden u.
 man hofft Resultate zu erzielen, die
 sich niemand vorgestellt hat.

eine Kombination von einem Au-
 to und einem Flugzeug darstellt.
 Die beiden hauptsächlichsten Entwick-
 lungen der Flugtechnik sind darauf